



# Länderbericht Österreich

D-A-CH-Seminar Februar 2014 in Potsdam

## Austausch über Verfahren zur Überprüfung des Erreichens der Bildungsstandards



Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation & Entwicklung des österreichischen Schulwesens

**Simone Breit**

**Claudia Schreiner**



**Christian Dorninger**

**Ursula Fritz**

**Augustin Kern**



## Inhalt

Vorwort	Seite 3
Bildungsstandards in der Berufsbildung (Fragen 1-3)	Seite 3
Bildungsstandards in der Allgemeinbildung (Fragen 4-11)	Seite 11
Quellen	Seite 33



## Vorwort

Die Länderberichte sollen – so die Vorgaben - die Entwicklungen seit 2011 zusammenfassen und den aktuellen Stand sowie die Perspektiven (bereits geplante weitere Entwicklungsschritte) beschreiben.

Aus diesem Grund wird für die Leitfragen 1-3 hinsichtlich der Bildungsstandards in der **Allgemeinbildung** (4. und 8. Schulstufe) auf den Länderbericht 2011 verwiesen, da sich diesbezüglich nichts verändert hat und diese Inhaltspunkte in der Darstellung aus 2011 bereits hinreichend behandelt wurden.

Die Leitfragen 1-3 eignen sich aber, über Architektur und Implementierung der Bildungsstandards in der **Berufsbildung** zu informieren, weil das im Länderbericht 2011 nicht erfolgte.

Die Ausführungen ab Leitfrage 4 bzw. 5 beziehen sich ausschließlich auf die Bildungsstandards in der Allgemeinbildung.

### **Bildungsstandards (Kompetenzmodelle | Deskriptoren | Unterrichtsbeispiele) in der österreichischen Berufsbildung**

Im Jahr 2004 wurde im Rahmen der Qualitätsoffensive QIBB (= QualitätsInitiative BerufsBildung) begonnen, für fünf allgemeinbildende Unterrichtsfächer der berufsbildenden Schulen (Deutsch, Englisch, angewandte Mathematik, Naturwissenschaften, angewandte Informatik sowie Wirtschaft und Recht) Bildungsstandards zu entwickeln. Die Bildungsstandards – bestehend aus Kompetenzmodellen, Deskriptoren und prototypischen Unterrichtsbeispielen – wurden bzw. werden von Lehrerarbeitsgemeinschaften unter Anleitung des Instituts für Psychologie der Universität Graz (Prof. Dr. Manuela Paechter) und der „School of Education“ der Universität Salzburg (Prof. Dr. Jörg Zumbach) entwickelt.

Sukzessive wurden die Arbeiten an den Bildungsstandards auf die wirtschaftlichen, kaufmännischen, technischen und sozialberuflichen berufsbildenden Schulen sowie auf die Mode- und Tourismusschulen ausgeweitet. Die für die beruflichen Lernfelder



erstellten Kompetenzmodelle und Aufgaben wurden unter wissenschaftlicher Begleitung der oben genannten Institute unter Zuhilfenahme einer internen Web-Arbeitsplattform an jeweils 15 bis 25 Schulstandorten erprobt. Die Rückmeldungen an die Universitätsinstitute gaben Anlass zu einer Überarbeitung der Unterrichtsaufgaben. Diese überarbeiteten Unterrichtsaufgaben wurden bzw. werden laufend unter [www.bildungsstandards.berufsbildendeschulen.at](http://www.bildungsstandards.berufsbildendeschulen.at) publiziert und den Lehrenden der entsprechenden Fächer zur Erfüllung ihres gesetzlich erweiterten Lehrauftrages (Ergänzung zu „Unterrichtsarbeit“ durch die Bildungsstandards im § 17 des Schulunterrichtsgesetzes) zur Verfügung gestellt. Die Arbeiten zu den Bildungsstandards werden voraussichtlich im Jahr 2015/16 abgeschlossen sein.

Die Bildungs- und Lehraufgaben der Lehrstoffbereiche in allen Lehrplänen berufsbildender Schulen wurden bzw. werden ebenfalls neu gestaltet und mit den Deskriptoren der Kompetenzmodelle versehen. Diese sollen in Zukunft auch in die neu gestalteten Formen der kompetenzbasierten Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung einfließen.

Auf eine externe Überprüfung der Bildungsstandards wurde in der Berufsbildung verzichtet. Allerdings werden die bei der Reife- und Diplomprüfung verpflichtenden allgemeinbildenden Fächer standardisiert (Deutsch, Englisch, angewandte Mathematik, zweite lebende Fremdsprachen) und durch an die KandidatInnen extern gestellte Aufgaben repräsentiert. Entsprechende Daten werden in der Berufsbildung ab dem Schuljahr 2015/16 vorliegen.

Für die Ausführungen auf den folgenden Seiten zeichnen Dr. Ursula Fritz und Dr. Christian Dorninger (BMUKK, Sektion Berufsbildung).

**Leitfrage 1: Welche Bildungsstandards liegen für welche Schulstufen, für welche Schulfächer bzw. -Fächerbereiche vor bzw. sind geplant?**

- Zu den BIST der Allgemeinbildung: Siehe Ausführungen im Länderbericht Österreich, 2011



Bildungsstandards in der Berufsbildung zielen auf die Abschlussqualifikationen der berufsbildenden mittleren Schulen (11. Schulstufe) bzw. der berufsbildenden höheren Schulen (13. Schulstufe) ab und beschreiben somit jene Kernkompetenzen, die am Ende einer Ausbildung erreicht werden (sollen). Die Bildungsstandards in der Berufsbildung sind somit ein Bildungsnachweis für das Leistungsportfolio einer Absolventin/eines Absolventen an der Nahtstelle in das Berufsleben oder in eine weiterführende (tertiäre) Bildungseinrichtung und ermöglichen eine optimale Darstellung und Vergleichbarkeit von Lernergebnissen auf nationaler und europäischer Ebene. Sie sind als Regelstandards konzipiert und werden in den neuen Lehrplänen abgebildet. Sie sind somit ein wesentliches Element des kompetenzorientierten Unterrichts, um Lernergebnisse transparent darzustellen.

Seit 2004 arbeitet das BMUKK (Sektion II) sowohl an schulartenübergreifenden als auch an schulartenspezifischen Bildungsstandards. Wissenschaftlich begleitet und extern evaluiert wird dieser Entwicklungsprozess von der Universität Graz und der Universität Salzburg.

13. Schulstufe		11. Schulstufe	
schulartenübergreifend	schulartenspezifisch	schulartenübergreifend	schulartenspezifisch
Angewandte Informatik	Business Behavior	Angewandte Informatik	Business EN
Angewandte Mathematik	Controlling, Wirtschaftspraxis und Steuern	Angewandte Mathematik	Kundenorientierung und Verkaufstraining
Bewegung und Sport	Entrepreneurship und Management	Bewegung und Sport	Officemanagement und ang. INF
Deutsch	Finanz- und Risiko-management	Deutsch	Wirtschaft
Englisch	Informations- und Kommunikationstechnologie	Englisch	
Geografie, Geschichte und politische Bildung	Informationsmanagement und DigBiz		
Naturwissenschaften	Internationalität	Naturwissenschaften	
Soziale und personale Kompetenzen	Management, Controlling und Accounting	Soziale und personale Kompetenzen	
Unternehmerprüfung	Recht	Unternehmerprüfung	
Wirtschaft und Recht	Volkswirtschaft		
Zweite Lebende Fremdsprachen	Bautechnik		
	Biomedizin- und Gesundheitstechnik		
	Chemie		
	Elektrotechnik		
	Elektronik und Techn. INF		
	Flugtechnik		
	Gebäudetechnik		
	Grafik und Kommunikationsdesign		
	Innenarchitektur und Holztechnologien		



	Informatik		
	Informationstechnologie		
	Interieur- und Surfacedesign		
	Kunst und Design		
	Lebensmittetechnologie		
	Maschinenbau		
	Mechatronik		
	Medien		

13. Schulstufe		10. Schulstufe	
schulartenübergreifend	schulartenspezifisch	schulartenübergreifend	schulartenspezifisch
	Medieningenieure und Printtechnologie		
	Rohstofftechnik		
	Werkstofftechnik		
	Wirtschaftsinformatik + IKT		
	Wirtschaftsingenieurwesen		
	Mode		Sozialberufe
	Tourismus		Sozialbetreuungsberufe
	Wirtschaftliche Berufe		
	Ernährung und Lebensmitteltechnologie		
	Forstwirtschaft		
	Gartenbau, Garten- und Landschaftsgestaltung		
	Landtechnik		
	Landtechnik und Bauen		
	Landwirtschaft		
	Naturwissenschaften HLFS		
	Wein- und Obstbau		
	Wirtschaft und Management HLFS		
	Pädagogik/Didaktik/Praxis		

Legende für die schulartenspezifischen Standards:

Technische, gewerbliche und kunstgewerbliche Schulen	Höhere land- und forstwirtschaftliche schule	Kaufmännische Schulen	Humanberufliche Schulen	Bildungsanstalten für Kindergarten- und Sozialpädagogik
--	--	-----------------------	-------------------------	---

**Leitfrage 2: Wie stehen die Bildungsstandards in Beziehung zu (a) den Lehrplänen, (b) den Lehrmitteln, (c) der Unterrichtsgestaltung an Schulen, (d) der Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte?**

➔ Zu den BIST der Allgemeinbildung: Siehe Ausführungen im Länderbericht Österreich, 2011

ad (a) Im Bereich der Berufsbildung haben **kompetenz- und lernergebnisorientierte Lehrpläne** den Charakter von Rahmenvorgaben. Diese Tatsache hat in Verbindung mit den schulautonomen Gestaltungsfreiräumen dazu geführt, dass die Umsetzung der Lehrpläne stark standortbezogen erfolgte. Die



Formulierung von bundesweit gültigen Bildungsstandards soll dieser Entwicklung nicht entgegenwirken, aber Kernbereiche des Unterrichts in einer lernergebnisorientierten Darstellung normieren. Kompetenz- und lernergebnisorientierte Lehrpläne stellen die zu erreichenden Kompetenzen und somit den Outcome in den Mittelpunkt. Die Basis für einen kompetenz- und lernergebnisorientierten Lehrplan stellt immer das Kompetenzmodell des jeweiligen Bildungsstandards dar – die Deskriptoren der Bildungsstandards finden sich in den Bildungs- und Lehraufgaben, die wiederum Garant für die kompetenzorientierte Ausrichtung des Unterrichts sind. Somit sind die Bildungsstandards in der Berufsbildung UND die Lehrpläne wichtige Elemente eines zeitgemäßen und umfassenden Gesamtkonzepts für die Entwicklung und Sicherung der Qualität schulischer Arbeit.

#### ad (b) **Bildungsstandards und Lehr-/Unterrichtsmittel**

Auf Grund des § 14 (2) SchUG (BGBl. Nr. 52/2010) müssen Unterrichtsmittel „[...] *nach Inhalt und Form dem Lehrplan der betreffenden Schulstufe sowie der Kompetenzorientierung der Schulart (Bildungsstandards, abschließende Prüfung) entsprechen. Sie haben nach Material, Darstellung und sonstiger Ausstattung zweckmäßig und für die Schüler der betreffenden Schulstufe geeignet zu sein.*“

Weiters hat der zuständige Bundesminister laut § 15 (1) SchUG ein Gutachten einer Gutachterkommission einzuholen, „[...] 3. *zur Feststellung, auf welche Weise das Unterrichtsmittel zur Erlangung von fächerübergreifenden Bildungszielen und Kompetenzen im Sinne der Aufgaben der österreichischen Schule (§ 2 des Schulorganisationsgesetzes) beiträgt [...].* ⇨ Bildungsstandards in der Berufsbildung stehen somit in einem engen Zusammenhang mit den Lehr-/Unterrichtsmittel.

#### ad (c) **Bildungsstandards und Unterrichtsgestaltung an Schulen**

Bildungsstandards in der Berufsbildung setzen direkt am Kernprozess „Unterricht“ an. Mit den drei Elementen des Bildungsstandards – (1) Kompetenzmodell, (2) Deskriptoren und (3) Unterrichtsbeispiele – rückt die Handlungsorientierung der Schüler/innen in den Vordergrund. Wir befinden uns mitten in einem Paradigmenwechsel! Heute verschiebt sich der Fokus vom „Input“ zum „Outcome“ –



Ziel ist der Erwerb von Kompetenzen, die im (beruflichen) Umfeld zu Handlungen führen und dazu beitragen, dass Probleme in unterschiedlichen Situationen gelöst werden können. Wenn in der Schule Kompetenzen erworben werden sollen, muss sich die gesamte Unterrichtstätigkeit verändern: Die Lehrenden vermitteln nicht mehr ausschließlich Wissen und prüfen das Gelernte ab, sondern schaffen gemeinsam mit den SchülerInnen Lernmöglichkeiten, die sich an der beruflichen Praxis orientieren. Die Bildungsstandards in der Berufsbildung sollen diesen Paradigmenwechsel unterstützen. Die Unterrichtsbeispiele sollen möglichst viele Deskriptoren abdecken, eindeutig zuordenbar sein und Clusterfächer (also mehrere, verwandte Fächer) abdecken. Anhand dieser Beispiele können LehrerInnen abschätzen, welche Inhalte im Unterricht zu vermitteln sind bzw. welche Kompetenzen von SchülerInnen erworben werden müssen. Anhand der Beispiele lernen SchülerInnen individuell oder im Team, sie lernen zu vernetzen, überlegen, kreative Lösungen zu suchen – je nach Aufgabenstellung. Sie lernen die eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen einzuschätzen und damit weiterzuarbeiten. Die Unterrichtsbeispiele sind so gestaltet, dass sie variabel einsetzbar sind, eine Unterrichtseinheit überdauern können und mehrere Unterrichtsgegenstände abdecken. Diese Unterrichtsbeispiele sollen den Lehrkräften Anregungen für einen kompetenzorientierten Unterricht geben und damit zur Qualitätsentwicklung beitragen.

#### ad (d) **Bildungsstandards und Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte**

Die Pädagogischen Hochschulen wurden bzw. werden laufend in diesen Paradigmenwechsel eingebunden, um die LehrerInnen in Hinblick auf ihre künftigen Aufgaben zu befähigen und die Schulen bei den notwendigen Schul- und Organisationsentwicklungsprozessen zu beraten.

Seitens des BMUKK (Sektion II) wurden im Bereich der Fortbildung zwei Schulungsprogramme entwickelt:

- das BMUKK Schulungsprogramm sRDP: hier geht es um die schriftliche teilstandardisierte, kompetenzbasierte Reife- und Diplomprüfung – Grundlage sind die Bildungsstandards Deutsch, Englisch, angewandte Mathematik und die Zweiten Lebenden Fremdsprachen (Französisch, Italienisch und Spanisch). In Zusammenarbeit mit dem BIFIE, den Pädagogischen



Hochschulen und einigen Universitäten wurden in den o.a. Gegenständen sogenannte MultiplikatorInnen (LehrerInnen) ausgebildet, die Kolleginnen und Kollegen auf die Testformate der sRDP in den Jahren 2010 – 2013 schulten. Mit Ende des Schuljahres 2013/14 werden ca. 80 % der LehrerInnen der oben angeführten Fächer eine Schulung absolviert haben.

- das BMUKK Schulungsprogramm Kompetenzorientiertes Unterrichten: In den Fächern, die nicht der sRDP zuzuordnen sind, wurden bzw. werden Schulungen zum kompetenzorientierten Unterricht angeboten. Wesentliche Inhalte dieses Schulungsprogramms sind die Erklärung der Begrifflichkeiten, die Verwendung von Bildungsstandards, um einen kompetenzorientierten Unterricht zu fördern, die Leistungsbewertung und das Erstellung von weiteren Unterrichtsbeispielen.

Des Weiteren gibt es eine Vielzahl von schulinterne bzw. schulübergreifende LehrerInnenfortbildungen: Im Schuljahr 2013/14 arbeiten die SchulARGES besonders an den Themenpools und den kompetenzorientierten Aufgabenstellungen zur mündlichen Reife- und Diplomprüfung. Diese orientieren sich wiederum am Kompetenzmodell der Bildungsstandards.

### **Leitfrage 3: Welche Funktion hat die Überprüfung des Erreichens der Bildungsstandards innerhalb einer Strategie der Implementation?**

- ➔ Zu den BIST der Allgemeinbildung: Siehe Ausführungen im Länderbericht Österreich, 2011

Die Generation der neuen kompetenz- und lernergebnisorientierten Lehrpläne in der Berufsbildung beschreiben in Rahmencurricula die zu erreichenden Lernergebnisse/Kompetenzen, welche wiederum auf die Bildungsstandards replizieren. Dadurch wird sichergestellt, dass der Unterricht kompetenzorientiert erfolgt sowie kompetenzorientiert überprüft wird (weil sich auch die Leistungsbeurteilungsverordnung auf die Lehrpläne bezieht).



Darüber hinaus werden alle SchülerInnen in den Gegenständen Deutsch, Englisch, angewandte Mathematik und Zweite lebende Fremdsprachen in ganz Österreich zum selben Prüfungstermin auf Basis des Lehrplans der jeweiligen Schulart und auf Grundlage dieser Bildungsstandards einheitliche, kompetenzorientierte Aufgabenstellungen erhalten. Alle Inhalte sowie die Beurteilungskriterien für die Korrektur werden von FachexpertInnen erstellt und vom BMUKK vorgegeben.

Alle anderen Bildungsstandards in der Berufsbildung dienen in erster Linie der Förderung eines kompetenzorientierten Unterrichts und haben somit eine Orientierungsfunktion für den Unterricht („Was **kann** der/die Schüler/in?“). So gesehen bringen sie eine Konkretisierung der Lehrpläne und schaffen eine Grundlage für den Unterricht, der jedenfalls die Erreichung der zentralen Kernkompetenzen sichern soll, und zwar unabhängig vom Schulstandort. Die Bildungsstandards in der Berufsbildung sind somit keine Prüfungsbeispiele, sondern sollen den Lehrenden und Lernenden Orientierung über den jeweiligen Leistungsstand geben. Sie geben eine Vielzahl von Informationen und damit eine gemeinsame Basis für einen Dialog darüber, was geleistet werden soll und was möglich ist bzw. nicht möglich ist.

### Literatur/Quellen

- Fritz, U. & Staudecker, E. (2010). Bildungsstandards in der Berufsbildung. Kompetenzorientiertes Unterrichten. Wien
- Paechter, M. u.a. (Hrsg.) (2012). Handbuch Kompetenzorientiert Unterrichten. Beltz Verlag. Weinheim und Basel
- Bildungsstandards in der Berufsbildung  
<http://www.bildungsstandards.berufsbildendeschulen.at>
- BMUKK, Bildungsstandards in der Berufsbildung. Projekthandbuch. Online  
[http://www.bildungsstandards.berufsbildendeschulen.at/fileadmin/content/bbs/Handbuch\\_BIST\\_25.03.2013.pdf](http://www.bildungsstandards.berufsbildendeschulen.at/fileadmin/content/bbs/Handbuch_BIST_25.03.2013.pdf)
- BMUKK, Kompetenzorientiertes Unterrichten. Grundlagenpapier. Online  
[http://www.bildungsstandards.berufsbildendeschulen.at/fileadmin/content/bbs/KU/KU-Grundlagenpapier\\_16.7.2012.pdf](http://www.bildungsstandards.berufsbildendeschulen.at/fileadmin/content/bbs/KU/KU-Grundlagenpapier_16.7.2012.pdf)



## **Bildungsstandards in der Allgemeinbildung**

### **Leitfrage 4: Stand der Überprüfung. Wer überprüft wie und mit welchen Instrumenten?**

Diese Frage wird nicht ausgeführt, da alle relevanten Informationen den Ausführungen zu Frage 5 entnommen werden können.

Die Umsetzung der Bildungsstandards obliegt den LehrerInnen in ihrem Unterricht. Überprüfung (inklusive aller Vorbereitungen dazu) und Rückmeldung der Ergebnisse ist eine **gesetzliche Kernaufgabe des Bundesinstituts BIFIE** (Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation und Entwicklung des österreichischen Schulwesens). Alle weiteren Details dazu (Überprüfungsdesign- und Intervalle, Rückmeldearchitektur....) werden in die Planungen des BIFIE aufgenommen und unterliegen der Freigabe durch dessen Aufsichtsrat bzw des für das BIFIE zuständigen Regierungsmitglieds.

Die folgenden Ausführungen wurden von Mag. Simone Breit, stv. Departmentleiterin, und Dr. Claudia Schreiner, Leiterin des Departments Bildungsstandards & Internationale Assessments des BIFIE, sowie von MinR Mag. Augustin Kern, Koordinator für die Bildungsstandards in der Allgemeinbildung im BMUKK, verfasst.

### **Leitfrage 5: Realisierte und geplante Schritte der Überprüfung**

**Die Vorbereitung und Durchführung einer Standardüberprüfung in Österreich umfasst folgende Arbeitsphasen:**

- **Itementwicklung:** Feststellen des Entwicklungsbedarfs auf Grund des bestehenden Itempools, freigegebener/verbraucher Items, Entwicklung neuer Items inkl. Bewertungsvorschriften auf Basis der Item-Writer-Guidelines, Moderation bzw. Durchführung mehrerer Reviewschleifen, Überarbeitung der Items, Endredaktion, Abnahme, Layout und Satz
- **Fragebogenentwicklung:** Weiterentwicklung des Questionnaire-Frameworks, Konzeption und Erstellung der Kontextfragebögen, Abstimmung mit den Schulpartnern, Umsetzung in Druck bzw. Online-Befragungsinstrumente



- Pilotierung: Stichprobenziehung, Schulkontakt, Testleiter-Schulungen, Testdesigns, Erstellen der Erhebungsmaterialien (Testheftformen und Kontextfragebögen), Druck des Erhebungsmaterials, Konfektionierung der Testmaterialien, Testmateriallogistik, Rücklaufkontrolle, Datenverarbeitung
- Benchmarking: Als Grundlage für die Bewertung von Schreib- und Sprechperformanzen werden durch moderierte Expertenpanels Musterbewertungen für ausgewählte Performanzen inkl. Begründungen erstellt.
- Analyse der Pilot-Daten, Auswahl der Items für die Standardüberprüfung
- Standard Setting: Bestimmen der Cut-Scores zwischen den Kompetenzstufen durch moderierte Expertenpanels
- Erstellen des Studiendesigns und Ziehen der Stichproben (für externe Testleitung und Qualitätsprüfer/innen)
- Erstellen der Testdesigns: Zusammenstellen der Testheftformen auf Basis von rotierten Blockdesigns unter Einhaltung verschiedener Rahmenbedingungen (Zusammensetzung nach den Anteilen der Itemformate, Itemschwierigkeiten, inhaltlichen Subbereichen des Kompetenzbereichs etc.)
- Erstellen der Druckvorlagen der Testinstrumente (softwareunterstützte Erstellung der PDFs der einzelnen Testheftformen, Anbringen der Justiermarken für die elektronische Datenerfassung) sowie Erstellen der Datengrundlagen für den Druck (für Barcodes, Personalisierung etc.)
- Schulkontakt: Information der beteiligten Schulen durch personalisierte E-Mail-Aussendungen, Erhebung der für den Druck der Erhebungsmaterialien notwendigen Informationen, laufende Betreuung der Schulen (telefonisch und per E-Mail) sowie Betreiben einer Hotline für Schulen
- Zusammenarbeit mit den Bundeslandkoordinator/innen, insbesondere in der Vorbereitung der Überprüfung, Rekrutierung und Verwaltung der Testleiterpools, Rekrutierung der Raters und Assessoren sowie Rückmeldemoderator/innen, Organisation von Schulungen dieser Personengruppen
- Testleitung: Erstellen der Testleiter-Handbücher, Konzeption der Schulungen und Schulungsunterlagen für externe Testleiter/innen, Testleiter-Trainer/innen und interne Testleiter/innen sowie Qualitätsprüfer/innen; Durchführen der



Trainer-Schulungen sowie der Schulung von externen Testleiter/innen und Qualitätsprüfer/innen, Konzeption und Erstellung von Online-Modulen für erfahrende Testleiter/innen und Qualitätsprüfer/innen, Aktualisierung der Testleiter-Datenbank zur Anrechnung schon absolvierter Schulungen

- Informationsmaterialien: Erstellen von Informationsmaterialien für Lehrer/innen, Schüler/innen und Eltern
- Druck des Erhebungsmaterials (Erstellen der Druckvorlagen, Kommunikation mit der Druckerei, Kontrolle der Programmierungen für die Personalisierung durch Barcodes)
- Beauftragung und Qualitätskontrolle der Konfektionierung und der Testmateriallogistik
- Betreiben einer telefonischen Hotline für Schulen, Testleiter/innen etc. im Zeitraum von der Zustellung der Testmaterialien über die Testtage bis zur Abholung der Unterlagen
- Rücklaufkontrolle: Erfassen aller Pakete und Hefte
- Datenerfassung: Vorbereiten der Testmaterialien (Schneiden), Scannen und Verifizieren der Rohdaten
- Coding: Rekrutierung und Ausbildung von Hilfs- und Fachkräften zur Bewertung von Schülerantworten auf offene Items (Coders), Organisation des Codingprozesses, Aufbreitung der Scans in der Codiersoftware (CORA) sowie laufende Qualitätskontrollen
- Rating: Konzeption und Durchführung der Raterschulungen (Fach-Lehrpersonen, die Schreibperformanzen/Aufsätze bewerten), Grundausbildungen sowie Update-Schulungen vor jedem Einsatz, Aufbereitung der Performanzen für das Rating (Zusammenstellen und Druck von Ratingbooklets sowie Einrichten der Bewertungsmasken in CORA), Betreuung der Raters und Qualitätskontrollen
- Vorbereitung der Sprechtests: Ausbildung von Assessoren (speziell geschulte Fach-Lehrkräfte für die Leitung der Sprechtests sowie der Bewertung der Sprechperformanzen)
- Ausbilden von Rückmelde-Moderatoren (Grundausbildungen zum Erweitern/Ersetzen des RMM-Pools) sowie jährliche Update-Schulungen vor jedem Einsatz



- Konzeption der Rückmeldungen an Schüler/innen, Lehrer/innen und Schulen und Umsetzung in der Online-Rückmeldeplattform
- Analyse der Rohdaten, Skalierung und Aufbereitung der Daten für die Rückmeldung
- Einspeisen der Daten in die Rückmeldeplattform
- Erstellen der Systemberichte (Bundesergebnisbericht sowie Landesergebnisberichte)

### **Was ist bereits realisiert?**

Im Frühling 2012 begann gemäß Verordnung der Bundesministerin (BGBl. II Nr. 1/2009 v. 2.1.2009) der erste dreijährige BIST-Überprüfungszyklus und zwar mit der *flächendeckenden Standardüberprüfung und Kontextbefragung* im Fach *Mathematik* in der 8. Stufe (APS/AHS, alle Kompetenzbereiche der Verordnung). Im Frühling 2013 standen auf der 8. Schulstufe die Kompetenzen im Fach *Englisch* (flächendeckend in Listening, Reading, Writing sowie an einer Substichprobe Speaking) im Mittelpunkt des Interesses. Gleichzeitig startete der Überprüfungszyklus auf der 4. Schulstufe mit der Messung der *Mathematik-Kompetenzen* (alle Kompetenzbereiche der Verordnung). Die Standardüberprüfungen finden an einem bundesweit einheitlichen Testtermin statt und werden (mit Ausnahme der Kompetenzen aus Sprechen/Speaking) schriftlich abgelegt. Die Testleitung verantworten in der Regel Lehrer/innen der eigenen Schule (interne Testleiter/innen), welche im Rahmen der Lehrerfortbildung regional mit der standardisierten Testdurchführung vertraut gemacht werden. Die als Referent/innen agierenden Testleiter-Trainer wurden vom BIFIE auf diese Aufgabe hin geschult. An 7 % der Klassen agieren als Qualitätsstichprobe schulfremde Lehrer/innen als externe Testleiter/innen. An 3% der intern getesteten Klassen agieren sog. Qualitätsprüfer/innen, welche die standardisierten Abläufe vor, während und nach der Testdurchführung protokollieren.

Die Rückmeldung der Ergebnisse an Schüler/innen, Lehrer/innen und Schulen (Schulleitung und Schulpartner) sowie die Berichterstattung für Schulaufsicht und Schulbehörden sowie an das BMUKK erfolgt in der Regel jeweils gegen Ende des ersten Semesters des darauffolgenden Schuljahres (im Dezember/Jänner). Für die



Datenauswertung und -aufbereitung zeichnet das BIFIE verantwortlich, sodass sämtliche Testmaterialien unmittelbar nach Testdurchführung an das Institut retourniert werden.

Für M8 (Erhebung im Mai 2012) wurden die Ergebnisse im Dezember 2012 rückgemeldet an folgende Zielgruppen:

Ebene	M8 - 2012	
	Berichte	Abrufquote
Schüler (auf 100er gerundet)	79.600	27%
Lehrer (auf 100er gerundet)	4.800	88% <sup>1</sup>
Schulleiter (auf 10er gerundet)	1.420	99%
Schulaufsicht	143	100%
Landesergebnisbericht	9	---
Bundesergebnisbericht	1	---
SUMME (auf 1000er gerundet)	86.000	---
Stand: 19.06.13		

## Was ist in Entwicklung?

### (a) Ergebnisrückmeldungen

Im Jänner 2014 werden die Ergebnisse der Standardüberprüfungen M4 und E8 an die definierten Zielgruppen rückgemeldet:

Ebene	Prognosen 2013	
	M4	E8
Berichte	Berichte	Berichte
Schüler (auf 100er gerundet)	73.700	71.200
Lehrer (auf 100er gerundet)	4.900	4.800
Schulleiter (auf 10er gerundet)	3.050	1.410
Schulaufsicht	136	144
Landesergebnisbericht	9	9
Bundesergebnisbericht	1	1
SUMME (auf 1000er gerundet)	82.000	78.000
Stand: 25.11.13		

<sup>1</sup> Die „Restfälle“ sind durch Schulschließungen und Veränderungen auf LehrerInnen-Ebene erklärbar; Voraussetzung für die Code-Übergabe ist, dass die betreffende Lehrkraft im darauffolgenden Schuljahr noch an der jeweiligen Schule unterrichtet. Dies ist bei Pensionierungen, Versetzungen etc. nicht der Fall



Die Ergebnisse der Schüler/innen, Lehrer/innen und die Schulberichte sowie die Schulaufsichtsberichte sind mittels individuellem Zugangscode auf der Online-Plattform abrufbar. Die Landes- und der Bundesergebnisbericht der jeweiligen Erhebung sind im Web öffentlich zugänglich.

Parallel zur Dissemination der Ergebnisse der Überprüfungen M4 und E8 wird die konzeptionelle Entwicklungsarbeit an der Ergebnismeldung für die D4/D8-Überprüfungen vorgenommen.

### **(b) Überprüfungen in Deutsch:**

Im April und Mai 2014 schließen die flächendeckenden Überprüfungen in Deutsch den ersten Zyklus 2012–2014 ab – diese sind sowohl von den Vorbereitungen als auch vom Umfang der Überprüfung her der größte Abschnitt der Standardüberprüfungen in jedem Zyklus, da die vielen abzubildenden Kompetenzen ein komplexes Studiendesign erfordern (siehe Abbildungen zum Testablauf D4 und D8).

Testablauf D4 – 2014:

Testtag 1		Testtag 2	
Begrüßung	ca. 3 min	Begrüßung	ca. 6 min
Lückendiktat	max. 5 min	Wiederholung der Beantwortungshinweise	
Erarbeiten der Beantwortungshinweise	ca. 10 min	Hören	ca. 25 min
Rechtschreiben & Sprachbetrachtung	ca. 35 min	Verfassen von Texten: Prozessorientierte Teilkompetenzen	20 min
Pause		Pause	
Verfassen von Texten: Textproduktion	20 min	Lesen: Teil 2	30 min
Lesen: Teil 1	1 min		
Schülerfragebogen	ca. 15 min		

## Testablauf D8 – 2014:

Testablauf D8	
Begrüßung	ca. 3 min
↓	
Testteil: Schreiben	25 min
Beantwortungshinweise	ca. 7 min
Testteil: Hörverstehen	20 min
↓	
Pause	15 min
↓	
Testteil: Lesen: Teil 1	4 min
Testteil: Lesen: Teil 2	35 min
Testteil: Lückendiktat*	10 min
↓	
Pause	10 min
↓	
Testteil: Sprachbewusstsein	25 min
Fragebogen	ca. 20 min
*Nur Schüler/innen einer zufällig gezogenen Stichprobe bearbeiten ein Lückendiktat.	

Das Bewerten der Schülerantworten bei halboffenen und offenen Items (in den oben genannten Kompetenzbereichen) und das Rating der von den Schülerinnen und Schülern verfassten Texte sowie die Durchführung der Sprechtests an einer Substichprobe erfordern einen überdurchschnittlich hohen Arbeitseinsatz und entsprechend höhere Mittel gegenüber anderen Zyklusjahren.

Aus diesem Grund wird für D4 die Rückmeldung im ersten Halbjahr 2015 erfolgen können – d.h. knapp ein Jahr nach der Überprüfung. Für D8 ist die Rückmeldung im Jänner 2015 geplant.



### **(c) Vorbereitung zweiter Zyklus BIST-Überprüfung (2015–2017)**

Nach derzeitigem Planungsstand beginnt im April/Mai 2015 der zweite Erhebungszyklus in den flächendeckenden Standardüberprüfungen mit der zweiten Überprüfung der Mathematik-Kompetenzen in der 8. Schulstufe.

Die Vorbereitungsarbeiten für den zweiten Zyklus sind für M8 bereits 2013 mit weiteren Itementwicklungsarbeiten angelaufen. Für M4 und E8 werden diese Arbeiten im Frühling 2014 aufgenommen, für D4/D8 im Lauf des Kalenderjahres 2014.

Im Jahr 2014 findet neben der Standardüberprüfung D8 die Pilotierung der neu entwickelten Mathematik-Items für die 8. Schulstufe statt. Damit werden wesentliche Grundlagen für *Zyklus 2* (2015–2017) gelegt. Auf Basis der Auswahl der Items und der pilotierten Unterlagen werden die Vorbereitungen für die zweite M8-Standardüberprüfung im Jahr 2015 abgeschlossen.

#### **Was ist geplant?**

##### **(a) Zyklusbericht**

Die Gesamtergebnisse M4/M8, D4/D8 und E8 aus 2012–14, die zusammenschauende Analyse der Leistungen auf Schul-, Länder- und Systemebene sowie eine Analyse der Entwicklungen seit den Baseline-Untersuchungen werden im *Zyklusbericht* des BIFIE im Winter 2015/16 veröffentlicht.

##### **(b) Umsetzung zweiter Zyklus BIST-Überprüfung (2015–2017)**

Derzeit sehen alle Maßnahmen- und Budgetpläne vor, im Jahr 2015 den zweiten Erhebungszyklus analog zum ersten einzuleiten und zu gestalten. Die größten Herausforderungen bestehen darin, (a) die Itempools und Testdesigns so weiterzuentwickeln, dass stabile Trends möglich sind, und (b) die ausgebildeten Personengruppen wie Testleiter/innen oder Raters mit möglichst geringem Schulungsaufwand wieder einsetzen zu können. Dies erscheint unerlässlich, da auf diesem Weg die „Systembelastung“ in einem akzeptablen Ausmaß gehalten werden kann.



### **(c) Diskussion um Zyklusgestaltung**

Die Erfahrungen mit dem bisherigen Überprüfungszyklus zeigen Optimierungspotenzial, was die Gestaltung des Zyklus betrifft. So erweist sich das Erhebungsjahr mit den beiden Standardüberprüfungen zu Deutsch als besonders arbeits- und kostenintensiv. Über eine Entflechtung dieser Konstellation muss im Rahmen der Evaluierung diskutiert und mit den politischen Entscheidungsträgern beraten werden.

### **Erfolge und Probleme bei der Überprüfung des Erreichens der Bildungsstandards**

#### **(a) Erfolge:**

- Grundsätzlich sind die Vorbereitungen und die konkrete Durchführung der Standardüberprüfungen sowohl in der Sekundarstufe I (8. Schulstufe) sowie in der Volksschule (4. Schulstufe) problemlos verlaufen. Die Kommunikation mit den involvierten Personengruppen, die technische Infrastruktur zum Datenaustausch, die Materialzustellung und -abholung sowie die Service-Einrichtungen des BIFIE wurden grundsätzlich positiv bewertet (Zuber et al., 2012).
- Ebenso kann auf eine erfolgreiche Distribution der Ergebnisse über die Rückmelde-Plattform verwiesen werden, auf der rund um die Veröffentlichung der Ergebnisse über 3 Millionen Zugriffe von gut 25.000 Personen getätigt wurden (Web-Statistik des BIFIE).
- Inhaltlich kann die Einführung der Bildungsstandards ebenfalls als Erfolg bezeichnet werden. Bis dahin etwas vernachlässigte Bereiche der Mathematik haben durch die Gleichwertigkeit im Kompetenzmodell und bei der Standardüberprüfung im Unterricht erhöhte Aufmerksamkeit erlangt. Dies ist beispielsweise am – im Vergleich zur Ausgangsmessung – guten Ergebnis im Bereich der „Statistik“ zu erkennen. Das bedeutet, dass die Bildungsstandards durchaus erwünschte Wirkungen auf die Ausrichtung des Unterrichts erzielen.
- Insgesamt kann der Skalenwert von 535 Punkten positiv bewertet werden: Seit der Einführung der Bildungsstandards und der



Ausgangsmessung (beides im Jahr 2009) scheint der Unterricht auf mehr Nachhaltigkeit ausgerichtet zu sein bzw. scheint die Ernsthaftigkeit bei der Überprüfung in höherem Ausmaß gegeben zu sein. Eine Kombination aus beiden könnte zu diesem Trend geführt haben.

**(b) Probleme:**

- Die Ergebnisse der Standardüberprüfung sind Grundlage von Qualitätssicherung- und -entwicklungsmaßnahmen. Aus diesem Grund ist ein ernsthaftes Bemühen seitens der Schüler/innen ein wichtiges Kriterium. Im Rahmen der M8-Überprüfung berichten zwar 85% der Testleiter/innen, dass die Schüler/innen die Aufgaben sehr bis eher motiviert bearbeitete. Etwa 15 % begegneten der Testung aus Sicht der Testleiter/innen eher nicht motiviert, was zu Problemen bei der Interpretation der Daten und der Validität führen kann (Zuber et al, 2012).
- Alle beteiligten Akteure haben durch den Überprüfungszyklus entsprechenden Zeitdruck: Während die Vorbereitungsarbeiten für die nächste Erhebung schon angelaufen sind, liegen die Ergebnisse der letzten Überprüfung noch gar nicht vor. Dieses sehr engmaschige Studiendesign fordert Schulleiter/innen und die Schulaufsicht in besonderem Maße. Hier ist darauf zu achten, dass neben den zahlreichen anderen Agenden die Akteure die notwendigen Zeitfenster schaffen können, um sich mit den Ergebnissen entsprechend auseinander zu setzen. Besonders in der Sekundarstufe I und hier sowohl an den Pflichtschulen als auch an den höheren Schulen befinden wir uns in einer Phase von gleichzeitigen (und ebenso flächendeckenden wie verbindlichen) Systeminnovationen: der Einführung einer neuen Schulform (Neue Mittelschule löst Hauptschule ab), eines Qualitätsentwicklungssystems als auch der Vorbereitung auf eine standardisierte kompetenzorientierte Reife- und Diplomprüfung. Dazu kommt voraussichtlich ein neues Dienst- und Besoldungsrecht für künftige Lehrer/innen und die in den nächsten Jahren umzusetzende Reform der PädagogInnenbildung.



## **Leitfrage 6: Wie wird ausgewertet?**

Das Testmaterial wird unmittelbar nach der Testdurchführung an den Schulen an das BIFIE retourniert, welches für die zentrale Auswertung und die Ergebnisaufbereitung verantwortlich zeichnet.

Die Ergebnismeldungen und Berichte aus den Standardüberprüfungen haben einen breiten Adressatenkreis: Im Mittelpunkt der Ergebnismeldungen steht die einzelne Schule und damit der Schulbericht (aus zwei Teilen) sowie die Lehrermeldung. Unterstützt wird der Prozess der standortbezogenen Schul- und Unterrichtsentwicklung von der Schulaufsicht, welche Zugang zum Ergebnis der Schulen ihres Zuständigkeitsbereichs erhält. Auch die beteiligten Schüler/innen erhalten ihr persönliches Ergebnis. Diese Meldungen werden online zur Verfügung gestellt. Die Ergebnismeldungen enthalten Ergebnisse für das überprüfte Fach sowie für die einzelnen Kompetenzbereiche, ggf. auch nach Teilkompetenzen und Dimensionen. Im Mittelpunkt der Analysen steht der kriteriale Vergleich (Bildungsstandards nicht erreicht, teilweise erreicht, erreicht, übertroffen), also die Verteilung der Schüler/innen auf die vorab definierten Kompetenzstufen (bzw. im Fall von Englisch in Bezug auf die GERS-Referenzniveaus). Ebenso werden soziale Vergleiche (in Bezug auf Gesamtösterreich) mithilfe verschiedener Referenzwerte (Mittelwerte, Streuungen etc.) ermöglicht. Darüber hinaus werden „faire Vergleiche“ mit Schulen, die unter ähnlichen Rahmenbedingungen arbeiten, angestellt.

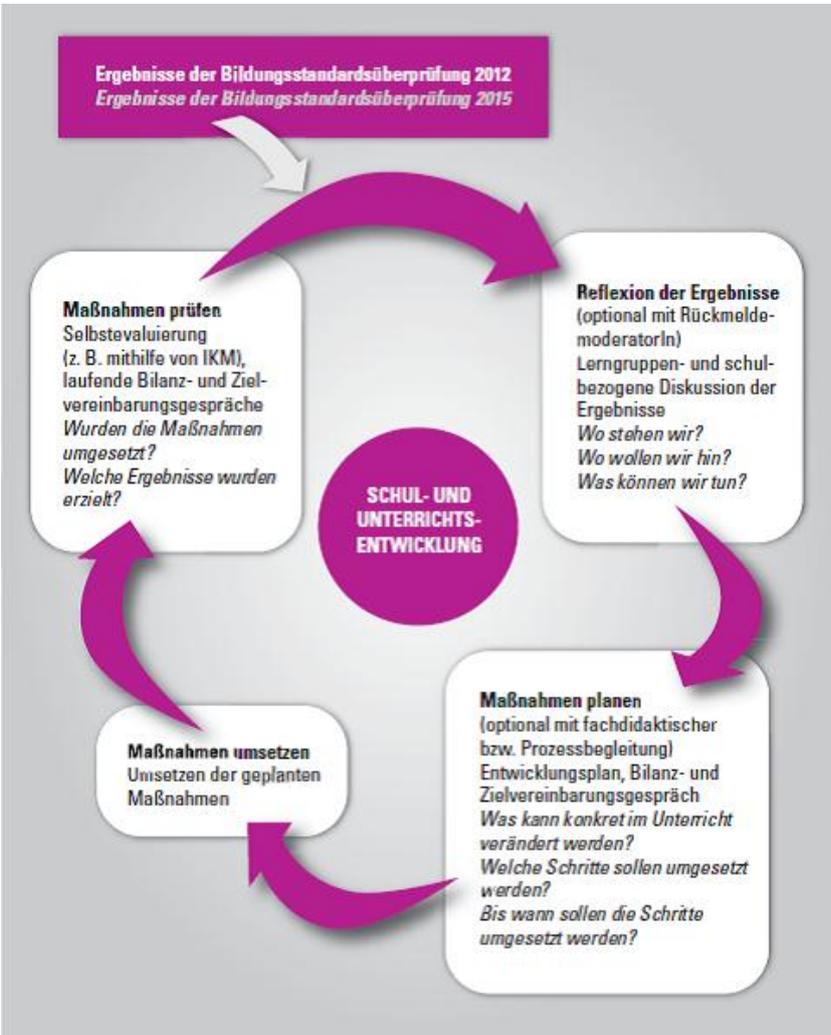
Einen guten Einblick in die Form der Ergebnisdarstellungen bieten die Muster-Meldungen, welche für M8 bzw. auch bereits für M4 und E8 auf der Webseite des BIFIE abrufbar sind (siehe Quellen).

Auf den Ebenen von Schülerinnen/Schülern, Lehrerinnen/Lehrern und Schulen werden die Ergebnisse mittels Wighted Likelihood Estimates (WLE) berechnet und dargestellt. Dabei kommen verschiedene Skalen zum Einsatz: im Rahmen der Ausgangsmessungen (Baseline 8. Stufe im Jahr 2009 sowie Baseline 4. Stufe im Jahr 2010) wurden die Kompetenzen des jeweiligen Faches sowie aller Kompetenzbereiche auf einen Mittelwert von 500 (Std. = 100) festgesetzt. Die Standardüberprüfungen beziehen sich dementsprechend auf diese Skala. Neben der 500-er Skala kommen bei der Meldung von Teilkompetenzen auch eine Rating-/Assessment-Scale (0–7 Punkte) sowie Prozent-korrekt-Metriken zur Anwendung.

Für den Zweck des System-Monitoring (das sind die neun Landesergebnisberichte sowie der Bundesergebnisbericht) werden Plausible Values (PVs) für die Ergebnisdarstellung verwendet. In den Systemberichten werden die Ergebnisse aller Schüler/innen aggregiert und getrennt nach Schulformen, Subgruppen bzw. in Zusammenhang mit zentralen Kontextfaktoren dargestellt. Die Systemberichte zu M8 sind auf der Webseite des BIFIE verfügbar (siehe Quellen).

### Leitfrage 7: Wie werden die Ergebnisse genutzt?

Die Verordnung der Bildungsstandards (BGBl. II Nr. 1/2009 v. 2.1.2009) sieht vor, dass auf Basis der Auswertungen der Standardüberprüfungen Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung bundesweit, landesweit und **schulbezogen** erfolgen können.



Qualitätskreislauf an der Schule, Richtlinien, Seite 17



Die Verpflichtung der **Schulen**, sich mit den Ergebnissen auseinanderzusetzen und nötigenfalls konkrete Qualitätsentwicklungsmaßnahmen zu setzen, wurde darüber hinaus in den „Richtlinien des BMUKK für Schulaufsicht, Schulleiter/innen und Lehrer/innen sowie Schulpartner für den Umgang mit den Rückmeldungen der Bildungsstandardsüberprüfung“ im Frühjahr 2012 festgelegt. Solche Maßnahmen sind laut og. Verordnung auch zu dokumentieren und periodisch zu evaluieren, wofür SQA zwei konkrete Instrumente vorsieht (s.u.).

Die Ergebnisse der Standardüberprüfungen nehmen also im Rahmen der Initiative **SQA (Schulqualität Allgemeinbildung)** eine zentrale Rolle ein. Die rechtlichen Grundlagen für diesen nationalen Qualitätsrahmen wurden durch die Novellierung des § 18 Bundes-Schulaufsichtsgesetzes (in Kraft seit 1. September 2012) sowie § 56 Schulunterrichtsgesetz (in Kraft seit 20. Mai 2012) gelegt. Dort wird schulisches Qualitätsmanagement als eine der **Aufgaben der Schulleitung** definiert und die Schulaufsicht als **regionale Qualitätsmanager/innen** neu positioniert. Ziel von SQA ist es, durch pädagogische Qualitätsentwicklung und -sicherung bestmögliche Lernbedingungen für Schüler/innen zu gewährleisten. Realisiert wird dies durch Entwicklungspläne auf allen Ebenen sowie Bilanz- und Zielvereinbarungsgespräche zwischen den verschiedenen Akteuren. In diesen Plänen/Gesprächen ist auf die Ergebnisse und Maßnahmen aus den Standardüberprüfungen Bezug zu nehmen ([www.sqa.at](http://www.sqa.at)).

Die Ergebnismrückmeldung zu M8 wird von Schulleiterinnen und -schulleitern hinsichtlich Inhalt, Struktur und Umfang als verständlich und übersichtlich wahrgenommen. Im Vordergrund der Rezeption standen der faire Vergleich und der Migrationshintergrund der Schüler/innen. Die Ergebnisse der eigenen Schule wurden darüber hinaus überwiegend in Bezug zum bundesweiten Vergleich (Österreich-Schnitt) gesetzt. Die Verteilung der Schülerleistungen auf die Kompetenzstufen fand hingegen weniger Beachtung.

Die Kommunikation der BIST-Ergebnisse erwies sich innerhalb der Schulen als sehr offen und intensiv. Schulleiter/innen besprachen die Ergebnisse sowohl mit den betroffenen Lehrkräften, mit allen Fachlehrerinnen/Fachlehrern sowie im Gesamtkollegium. Die Besprechung der Ergebnisse mit den Schulpartnerinnen/



Schulpartnern traf auf wenig Interesse. Die Schulleiter/innen berichteten geschlossen, dass ein Austausch mit der Schulaufsicht stattgefunden hat, dieser jedoch keine gemeinsame Zielformulierung über Maßnahmen der Qualitätssicherung/-entwicklung beinhaltete.

Hinsichtlich der Nutzung der Ergebnisse zur Qualitätssicherung (QS) und Qualitätsentwicklung (QE) an den Schulstandorten zeigte sich in einer qualitativen Studie, dass an den Schulen nur wenige Maßnahmen der Qualitätsentwicklung aus den Ergebnissen abgeleitet wurden. Schulen, die sich in der Probephase an SQA beteiligten, berichten tendenziell über eine intensivere Auseinandersetzung mit Qualitätsentwicklungsmaßnahmen auf Basis der Ergebnisse.

Im Detail wurden kaum Maßnahmen der Qualitätssicherung abgeleitet, nur Maßnahmen der Qualitätsentwicklung. Diese umfassten meist Veränderungen der Reihenfolge der Lehrplanthemen im Unterricht, Nutzung der Informellen Kompetenzmessung und Training der Aufgabenformate, die bei der Standardüberprüfung zum Einsatz kommen. Form und Anzahl der Maßnahmen unterschieden sich zwischen Schulen mit und ohne Rückmeldemoderation. Bei Schulen mit Rückmeldemoderation umfassten Maßnahmen der Qualitätsentwicklung häufiger Fortbildungen als bei Schulen ohne Rückmeldemoderation. Insgesamt leiteten jedoch Schulen, die Rückmeldemoderation in Anspruch nahmen, weniger Maßnahmen ab als Schulen ohne Rückmeldemoderation (alle Informationen wurden vonseiten des Teams Begleitforschung erhoben und zur Verfügung gestellt – eine Publikation hierzu wird ist für das 1. Quartal 2014 geplant).

### **Leitfrage 8: Wie fließen die Erkenntnisse zurück ins System?**

Mit der Überprüfung und Rückmeldung der Bildungsstandards werden einerseits standortbezogene Qualitätsentwicklungsprozesse unterstützt bzw. initiiert, andererseits durch die **Landes- und Bundesergebnisberichte** Informationen zum **System-Monitoring** bereit gestellt. Die Erkenntnisse über das Erreichen der definierten Grundkompetenzen richten sich in diesen Berichtsformaten direkt an die pädagogischen und bildungspolitischen Entscheidungsträger/innen (Unterrichtsminister/in und Ministerium, regionale Schulverwaltung, Schulaufsicht/regionales Qualitätsmanagement).



Vertreter/innen der **Schulaufsicht** berichteten in einem Reflexionsworkshop über konkrete, auch mit Indikatoren unterlegte Zielformulierungen seitens einzelner Schulleitungen. Es wird nicht zuletzt an der Schulaufsicht und ihrer dialogischen Führungskompetenz liegen, Schulleiter/innen zur Qualitätsarbeit zu motivieren und standortbezogene entwicklungsorientierte Analysen nachzufragen bzw. ggf. auch einzufordern. Derzeit erachtet die Schulaufsicht, die für ihre regionalen Analysen primär von den Schulberichten ausgeht und mit diesen arbeitet, die Datendichte in den Berichten als ausreichend. Ein Mehr an Informationen würde eher die Sicht auf das Wesentliche verstellen. Eine auf Regionen (Zuständigkeitsbereiche) hin ausgerichtete Aufbereitung der Daten, die sie in ihrem Wirken unterstützt, wurde als Desiderat formuliert.

Jene Damen und Herren der Schulaufsicht, die sich gemeinsam mit den Schulleitungen über die Ergebnisse der Überprüfungen verständigt haben, berichten von einer ernsthaften Auseinandersetzung mit den Daten, der jetzt ein konkreter Schritt in Richtung „Taten“ folgen müsse. Sie wollen einerseits berücksichtigen, dass wir hier in einem „Umdenkprozess“ sind, was Steuerung betrifft, andererseits wünschen sie sich von BIFIE und BMUKK mehr steuerungsrelevantes Wissen („Welche Schulen nehmen an Fortbildung teil, welche setzen IKM-Selbstevaluationstools ein, an welchen Schulen/in welchen Regionen gibt es signifikant mehr ungenutzte Zugangscodes, welche Schulen fordern Rückmeldemoderationen an, wo liegen die Schulen in meinem Zuständigkeitsbereich im Index der sozialen Benachteiligung“?).

Da die System-Ergebnisse öffentlich zugänglich sind, können auch die Pädagogischen Hochschulen (insbes. die Bundeslandkoordinator/innen für die Umsetzung der Bildungsstandards und die Verantwortlichen für die Lehreraus- und -fortbildung) bei der Planung und Gestaltung des Angebots auf die Ergebnisse Bezug nehmen und in direkten Beratungen mit der Schulaufsicht bestimmte Schwerpunktsetzungen vornehmen.

Für die Zielgruppe der Lehrerbildner/innen bot das BIFIE darüber hinaus einen fachdidaktischen Workshop an, bei dem die Mathematik 8-Ergebnisse auf fachlicher Perspektive beleuchtet wurden.



Die Information und Einbeziehung der **Schulpartner** wird ebenfalls durch die Richtlinien des BMUKK geregelt. Demnach ist der Schulbericht von der Schulleitung innerhalb einer angemessenen Frist den Mitgliedern der Schulpartnergremien zu übergeben, damit sie Gelegenheit haben, sich auf das Gespräch vorzubereiten.

Mitglieder der Schulpartnerschaftsgremien erhalten das Ergebnis ihrer Schule und übernehmen Mitverantwortung für die Gestaltung der Schulqualität. Die Schulergebnisse dienen einer gemeinsam getragenen Qualitätsentwicklung am Standort und sind nicht als Instrument der Öffentlichkeitsarbeit gedacht.

Die verbindliche Einbeziehung der Schulpartner in die standortbezogene Auseinandersetzung mit den Überprüfungsergebnissen ist in einer bisher sehr sachlichen und konstruktiven Weise abgelaufen. Die Besprechung im Schulforum bzw. Schulgemeinschaftsausschuss findet meist nach erfolgter Rückmeldemoderation statt. Die Umsetzung läuft regional unterschiedlich, an der Gestaltung ist neben den SchulleiterInnen die Schulaufsicht beteiligt.

Die Ergebnismeldung ist **zielgruppenorientiert** gestaltet. Den AkteurInnen sind ausschließlich jene Informationen zugänglich, die für sie im unmittelbaren Zuständigkeitsbereich bedeutsam sind. Dies folgt der Erkenntnis, dass Qualitätsentwicklung motivierte, ihre Verantwortung bewusst wahrnehmende Akteurinnen und Akteure braucht. LehrerInnen, SchulleiterInnen, Schulaufsichtspersonen und Verantwortliche im BMUKK kommen an den Schnittstellen ihrer Verantwortungsbereiche zusammen, um zu beraten und Vereinbarungen zu treffen. Im Sinne einer solchen „dialogischen Führung“ ist es auch erklärte Absicht, dass die Ergebnisberichte immer nur Detailergebnisse der jeweils unmittelbar darunter liegenden Organisationsebene beinhalten.

Der von **SQA** geschaffene **Gesamtkontext** bietet die erforderlichen Voraussetzungen, dass an Schulen, aber auch auch regional und bundesweit entsprechende Entwicklungspläne erstellt und über deren Umsetzung im Rahmen von Bilanz- und Zielvereinbarungsgesprächen reflektiert wird. Durch diese Gesamtstrategie und diesen systematischen Ansatz wird das österreichische Schulsystem insgesamt weiterentwickelt.



### Leitfrage 9: Was wirkt fördernd für die Entwicklung?

Die Ergebnismrückmeldungen sollen an den Schulstandorten Qualitätszyklen unterstützen oder anstoßen. Voraussetzung dafür ist eine sachliche Rezeption und Aufarbeitung der Ergebnisse aus den Standardüberprüfungen sowie eine entwicklungsorientierte Analyse. Hierbei unterstützen **Rückmeldemoderatorinnen und -moderatoren (RMM)** die Schulen und wirken förderlich in diesem Prozessschritt: RMM helfen Schulleiterinnen/Schulleitern sowie Lehrerinnen/Lehrern bei der sachlichen Analyse und objektiven Interpretation der Ergebnisse aus den Standardüberprüfungen und bei einer faktenbasierten Ergebnisaufarbeitung (z. B. Erkennen von Stärken und Schwächen, Identifizierung von Handlungsfeldern). Sie schaffen damit die Grundlage für eine evidenzbasierte Schul- und Unterrichtsentwicklung, welche in der Verantwortung der Schulleiter/innen und Lehrer/innen liegt. Dadurch soll gewährleistet sein, dass die Ergebnisse statistisch korrekt interpretiert und darauf basierend sinnvoll Maßnahmen abgeleitet werden können (<https://www.bifie.at/node/66>).

Im Rahmen der M8-Ergebnisrezeption wurden bundesweit mehr als 550 Rückmeldemoderationen in Anspruch genommen, das entspricht bundesweit mehr als ein Drittel der Schulen, wobei es starke regionale Unterschiede gibt.

Über 90 % der Schulleiter/innen konnten die im Rückmeldegespräch diskutierten Inhalte (sehr) gut für die praktische Weiterarbeit mit den Ergebnissen an der Schule nutzen. Grundsätzlich erfüllte das Rückmeldegespräch die Erwartungen der Schulleiter/innen bezüglich der Kernaufgaben der Rückmeldemoderation (statistische Interpretation). Die Erwartungen der Schulleiter/innen gegenüber weiterführenden Anregungen (interne Diskussionsprozesse und Unterstützungsangebote) wurden nur teilweise erfüllt. Nahezu alle Schulleitungen beurteilten die Rückmeldemoderation insgesamt als sehr nützlich/hilfreich. Besonders hervorgehoben wurde die Tatsache, dass Denkanstöße über Wirkmechanismen angeregt wurden und die Sichtweise auf die Daten und deren Interpretation verändert wurde (diese Informationen wurden vonseiten des Teams Begleitforschung erhoben und zur Verfügung gestellt – eine Publikation hierzu ist für das 1. Quartal 2014 geplant).



Förderliche Rahmenbedingungen für die Arbeit mit den Ergebnissen aus den Standardüberprüfungen sind außerdem seitens der **Schulaufsicht** herzustellen. Hierbei ist die Gesamteinbettung in den **nationalen Qualitätsrahmen bzw in die Initiative SQA** besonders positiv zu erwähnen. Dadurch bleiben die Ergebnisse Thema und werden in den Bilanz- und Zielvereinbarungsgesprächen aufgegriffen. Die Einbettung der BIST-Ergebnisse in SQA schafft außerdem noch einmal **Verbindlichkeit** für alle Akteure auf der Sekundarstufe I, sich mit dem Thema der nachhaltigen Vermittlung von Grundkompetenzen auseinanderzusetzen.

Besonders förderlich im österreichischen Konzept der Bildungsstandards wird die Kombination von summativen und formativen Komponenten der Kompetenzmessung wahrgenommen. In den jeweiligen Schulstufen vor der Standardüberprüfung (d.h. auf Stufe 3 in der Grundschule sowie auf den Stufen 6 und 7 in der Sekundarstufe I) werden **Instrumente zur informellen Kompetenzmessungen** angeboten. Diese Lernstandserhebungen können von den Lehrerinnen/Lehrern freiwillig eingesetzt werden und erfahren hohe Akzeptanz. Die Aufgabenstellungen weisen dieselben Formate wie die Items aus den Standardüberprüfungen auf, sie beziehen sich auf dasselbe Kompetenzmodell und dieselben Kompetenzen, werden jedoch eigenverantwortlich im Unterricht eingesetzt. IKM erlaubt eine Ist-Stands-Analyse der Kompetenzen der Schüler/innen und einen Abgleich mit den zu erreichenden Kompetenzen. Durch die Anlage als Selbstevaluierungstool eignet sich IKM besonders als Grundlage für die weitere Förderung der Schüler/innen und eine differenzierte Ausrichtung des eigenen Unterrichts.

Als **weitere fördernde Aspekte** sind – auch nach dem ersten vollständigen Durchlauf von Überprüfung und Rückmeldung – jedenfalls anzuführen:

- Die vom Bundesministerium mit Überzeugung gewählte **Balance** zwischen Verpflichtung und Angebot bei der Umsetzung der Bildungsstandards an den Schulen: verbindliche Teilnahme an der Überprüfung, verbindliche Auseinandersetzung mit den Ergebnissen an den Standorten, verbindliche Einbeziehung der Schulpartner; optionale Inanspruchnahme von Unterstützung bei der Ergebnisrückmeldung und Qualitätsentwicklung (RMM,



fachdidaktische Beratung und Prozessbegleitung durch die Pädagogischen Hochschulen; Einsatz der Diagnoseinstrumente zur informellen Kompetenzmessung – IKM)

- Die weitgehende **Praxisanbindung** bei der Umsetzung der BIST im Schulalltag: LehrerInnen fungieren als TestleiterInnen, QualitätsprüferInnen, Raters, Assessors, Item-Writers, Task-ErstellerInnen, sind involviert in Schulungen, bei Benchmarking-Prozessen oder fungieren als RückmeldemoderatorInnen etc. Auf diese Weise können Lehrkräfte Bildungsstandards in mindestens drei Rollen mittragen: als Lehrende, als FunktionsträgerInnen bei Überprüfung und Rückmeldung sowie als Fachkräfte, Mitglieder eines Fachteams oder Kollegiums in Qualitäts-Entwicklungsprozessen. Sie erhalten als eine der wesentlichen Zielgruppen eine direkte Rückmeldung von den Ergebnissen ihrer Klasse/Lerngruppe Diese Einbeziehung von LehrerInnen als FunktionsträgerInnen hat aber auch Grenzen, da die Behörden zunehmend Unterrichtsgarantien verlangen bzw restriktiv in der Handhabung von Fortbildungszeiten etc sind.
- **BIST-Landeskoordinationen**: in allen Bundesländern hat das BMUKK – je nach Größe der Region gestaffelt – Landeskoordinationsteams eingesetzt. Diese sind organisatorisch an den Pädagogischen Hochschulen verankert und übernehmen wichtige Schnittstellenarbeit in den Ländern. Sie sorgen somit für eine bundesweit vergleichbare Umsetzung der BIST. Die Positionierung in den Einrichtungen der Lehreraus- und fortbildung bietet die Möglichkeit, die zentralen Anliegen der BIST an künftige wie auch im Dienst befindliche LehrerInnen gleichermaßen heran zu bringen. Außerdem können von den Pädagogischen Hochschulen Beratungsleistungen und ExpertInnen zur Prozessbegleitung angefordert werden.
- Die Einbeziehung der Schulpartner in die Qualitätsarbeit an den Schulen (s.o.)
- BIST sind **kein Instrument der Öffentlichkeitsarbeit** sondern sollen den Schulen helfen, sich konstruktiv mit den eigenen Stärken und Schwächen



auseinander zu setzen. Diese seitens des BMUKK kommunizierte Grundhaltung, ist auf breiter Basis – aus welchen Gründen auch immer - mitgetragen worden. Die Bundes- und Landesergebnisse wurden veröffentlicht, die Daten der einzelnen Schulen blieben an der jeweiligen Schule, bei den Verantwortlichen für die Entwicklung am einzelnen Standort. Die vielfach befürchteten Rankings sind sowohl auf lokaler, regionaler als auch auf Bundesebene ausgeblieben. Diese Entwicklung wird mit Zufriedenheit und Erleichterung wahrgenommen, besonders auch von der im Vorfeld kritisch-bedenklichen Lehrer-Standesvertretung.

### **Leitfrage 10: Welche Widerstände gibt es?**

Wenngleich die ersten Durchführungen der flächendeckenden Überprüfungen und die Ergebnismeldungen quasi problemlos über die Bühne gegangen sind, so zeichnen sich an gewissen Stellen Widerstände und Probleme ab:

- Ein hoher Anteil der Personen in der Schullandschaft sieht **keinen Nutzen in der Standardüberprüfung**: 40 % der internen Testleiter/innen und nahezu 25 % der externen Testleiter/innen gaben im Rahmen der M8-Überprüfung an, keinen Nutzen in der Standardüberprüfung zu sehen. In der Gruppe der Schulleiter/innen war ebenso ein Anteil von 15 % zu identifizieren, die den Nutzen der Standardüberprüfung und Ergebnismeldung anzweifelte (Zuber et al, 2012).
- Eine mögliche Ursache für die Zweifel an der Sinnhaftigkeit der Standardüberprüfung könnte an der Verankerung an den Schnittstellen liegen: Zahlreich (z. B. Grillitsch, 2010) wird die Durchführung der Überprüfung am **Ende der 4. und 8. Schulstufe** infrage gestellt und aus pädagogischen Gründen eine Überprüfung am Ende der 3. und 7. Schulstufe eingefordert. Nur dann wäre es möglich, für die Unterrichtsgestaltung und die Förderung der Schüler/innen Erkenntnisse zu gewinnen. In der Regel (Ausnahme AHS-Langform) besuchen die Schüler/innen zum Zeitpunkt der Rückmeldung bereits eine andere Schule. Hinweise auf die Diagnoseinstrumente auf den Schulstufen vor der Überprüfung entkräften die vorgebrachten Argumente nur



teilweise und stellen die Notwendigkeit der summativen Überprüfung nicht zur Gänze außer Frage.

- Vonseiten der Rezipient/innen der Ergebnisrückmeldung wird Kritik am **Zeitpunkt der Veröffentlichung** geübt: Die Zeitspanne zwischen Überprüfung und Ergebnisrückmeldung wird als zu lange empfunden, die Ergebnisse hätten nicht mehr dieselbe Relevanz wie bei einer Rückmeldung unmittelbar nach der Überprüfung. Allerdings bezieht sich die verbindliche Auseinandersetzung mit den BIST in den Entwicklungsplänen der Sekundarstufen I-Schulen absichtlich nicht auf ein bestimmtes BIST-Fach. Die konkretisierende Fragestellung lautet daher auch „Was können wir aus den BIST und den Überprüfungsergebnissen lernen, um...“ Für die Einspielung in den schulinternen Qualitätskreislauf kann ein zeitlicher Vorlauf durchaus von Nutzen sein.
- An der Überprüfung selbst wird immer wieder die **Testdauer** als Kritikpunkt vorgebracht. Diese sei „**zu lange**“. Dies ist auf zweierlei Art zu interpretieren: Die Testhefte beinhalten zu wenig Items und die Schüler/innen bearbeiten den Test in kürzerer Zeit als vorgesehen (vorwiegend in Bezug auf M8). Die Belastungszeit von bis zu 80 Minuten an einem Tag in der Grundschule und von bis zu 120 Minuten in der Sekundarstufe wird als zu umfangreich eingestuft (vorwiegend in Bezug auf D4, D8).
- **Schulleiter/innen** sind neben den Lehrer/innen die wichtigsten Adressaten der Ergebnis-Rückmeldungen. Sie sind verantwortlich für die Weiterentwicklung der einzelnen Standorte auf Basis der Ergebnisse. Die Beratungen zwischen Schulleitung und LehrerInnen bzw. Eltern- und SchülervorteilerInnen sollen Begegnungen auf Augenhöhe sein, wo offen und wertschätzend über eigene Stärken und Schwächen und über Entwicklungspotenziale gesprochen werden kann. Dem steht jedoch eine Aufgabenfülle für die SchulleiterInnen gegenüber. Bei der Umsetzung vieler neuer Vorhaben, bei der pädagogischen Führung werden sie weder durch mittleres Management noch durch eine wirtschaftliche Führung entlastet,



sodass oft nur noch Zeit für eine formale, aber nicht inhaltliche Umsetzung bleibt.

- Beim Überprüfungsdurchgang 2013 nahmen erstmals **Volksschulen** teil. Neben der außerordentlich hohen Zahl an zu überprüfenden Standorten (über 3000) mit allen logistischen und mengenmäßigen Herausforderungen ist bei der Rückmeldung an die Volksschulen zu berücksichtigen, dass fast zwei Drittel der österreichischen Volksschulen nur eine vierte Klasse oder überhaupt weniger als vier Klassen in Summe haben („Kleinschulen“). Dies wirft Fragen der Transparenz, der Zuordenbarkeit (wenn ein Schulergebnis zugleich ein Klassenergebnis ist) sowie der Sinnhaftigkeit auf (wenn eine Rückmeldung auf den Ergebnissen einiger weniger Schüler/innen beruht und darauf gestützt konkrete Qualitätsentwicklungsmaßnahmen gesetzt werden sollen).

### **Leitfrage 11: Wie werden die mittel- und längerfristigen Folgen der Überprüfungen evaluiert?**

Die Begleitforschung des BIFIE hat formativen Charakter und untergliedert sich in verschiedene Teilprojekte. Diese verfolgen v.a. das Ziel, rasch Anpassungen und Optimierungen hinsichtlich verschiedener Maßnahmen, Prozesse und Produkte vornehmen zu können. Folgende Teilprojekte wurden in den letzten Jahren parallel zum ersten Erhebungszyklus durchgeführt bzw. werden aktuell durchgeführt.

- Ausbildungen im Rahmen der BIST: Qualitätsprüfer, Testleiter, Testleiter-Trainer, Assessoren E8/D4/D8, Rater E8/D4/D8, Rückmeldemoderatoren
- Erhebungen: Ablauf der BIST-Überprüfung M8, Ablauf der Pilotierung M4, Ablauf der BIST-Überprüfungen E8 und M4, Ablauf der Pilotierungen D4/D8
- Methoden im Rahmen der BIST: Standard Settings zu den Kompetenzstufen M8 und M4 sowie CEFR-Linking E8
- Rezeption und Nutzung der BIST-Ergebnisse: Ergebnissrückmeldung M8, Rückmeldemoderation (Verlauf, Wirkung), Rezeption und Nutzung der M8-Ergebnisse



Die Ergebnisse der Begleitforschung wurden z.T. veröffentlicht, z.B. in Zuber et al. (2012), dienen jedoch größtenteils ausschließlich der internen Berichtslegung und Prozessoptimierung.

„Evaluierungen“ in informellerem Setting haben auf Einladung des BMUKK in Form von Reflexionsrunden bzw. Reflexionsgesprächen mit folgenden Zielgruppen stattgefunden: Bundeslandkoordinator/innen, Vertreter/innen der Pädagogischen Hochschulen, Vertreter/innen der Schulaufsicht. Zielsetzung der ersten Reflexionsrunde war es, die Rezeption der Ergebnisse an den Schulen zu beleuchten, mit besonderem Fokus auf die Rückmeldemoderation. Ebenso wurden die daran anschließenden Maßnahmen der Schul- und Unterrichtsentwicklung thematisiert und Impulse für weitere Entwicklungen gesammelt. In einer zweiten Reflexionsrunde wurde die Rolle der Schulaufsicht in Zusammenhang mit der Rezeption und Nutzung der Ergebnisse beleuchtet und ein besonderes Augenmerk auf die Vernetzung mit SQA (der Initiative Schulqualität Allgemeinbildung), welche ebenso eine rechtliche Verankerung hat, gelegt.

Eine externe Evaluierung der Konzeption und Umsetzung der Standardüberprüfungen in Österreich ist für das Ende des 1. Überprüfungszyklus geplant.

#### **Quellen:**

Grillitsch, M. (2010). Bildungsstandards auf dem Weg in die Praxis. Ergebnisse einer Befragung von Lehrkräften und Schulleiter/innen der Sekundarstufe I zur Rezeption der Bildungsstandards und deren Implementation. BIFIE-Report 6/2010. Graz: Leykam.

Zuber, J., Riess, C., Bruneforth, M. (2012): Evaluation der abgeschlossenen Standardüberprüfung Mathematik 8. Schulstufe. BIFIE-Report 1/2012.

<https://www.bifie.at/node/2109>



### **Standardüberprüfung 2012. Mathematik 8. Schulstufe:**

Bundesergebnisbericht.. <https://www.bifie.at/node/1948>

Landesergebnisberichte: <https://www.bifie.at/node/1949>

Schulbericht: <https://www.bifie.at/node/1687> sowie <https://www.bifie.at/node/1688>

sowie <https://www.bifie.at/node/1940>

Lehrer-Rückmeldung: <https://www.bifie.at/node/1689>

Schüler-Rückmeldung: <https://www.bifie.at/node/1763>

### **Standardüberprüfung 2013. Mathematik 4. Schulstufe:**

#### **Musterrückmeldungen:**

Schulbericht: <https://www.bifie.at/node/2299> sowie <https://www.bifie.at/node/2300>

sowie <https://www.bifie.at/node/2298>

Lehrer-Rückmeldung: <https://www.bifie.at/node/2301>

Schüler-Rückmeldung: <https://www.bifie.at/node/2302>

### **Standardüberprüfung 2013. Englisch 8. Schulstufe:**

#### **Musterrückmeldungen:**

Schulbericht: <https://www.bifie.at/node/2293> sowie <https://www.bifie.at/node/2295>

sowie <https://www.bifie.at/node/2294>

Lehrer-Rückmeldung: <https://www.bifie.at/node/2296>

Schüler-Rückmeldung: <https://www.bifie.at/node/2297>

#### **SQA:**

Schulqualität Allgemeinbildung - Richtlinien für das Schuljahr 2013/14

[http://www.bmukk.gv.at/ministerium/rs/2013\\_14.xml](http://www.bmukk.gv.at/ministerium/rs/2013_14.xml)

Website <http://www.sqa.at/>

#### **BMUKK-Bildungsstandards:**

Richtlinien zur Umsetzung

[http://www.bmukk.gv.at/medienpool/22324/bildungsstandards\\_rl.pdf](http://www.bmukk.gv.at/medienpool/22324/bildungsstandards_rl.pdf)

Adressat/innen der Rückmeldung

[http://www.bmukk.gv.at/medienpool/22527/bildungsstandards\\_adrerm.pdf](http://www.bmukk.gv.at/medienpool/22527/bildungsstandards_adrerm.pdf)